

paar Dutzend anderen unsittlich gezeigt hatte. Ich besorgte ihm drei Stücke rosa Marmor aus Vermont, und er machte daraus drei schöne Statuen – ein Baby, einen Knaben von ungefähr zwölf und einen bärtigen jungen Mann. Er nannte sie *Die drei Lebensalter Jesu*, und diese Skulpturen stehen jetzt im Salon eines Mannes, der früher Gouverneur dieses Staates war.

Wer nördlich von Massachusetts aufgewachsen ist, erinnert sich vielleicht noch an einen anderen Namen – Robert Alan Cote. 1951 versuchte er, die First Mercantile Bank in Mechanic Falls auszurauben, und bei diesem Überfall kam es zu einem Blutbad – am Ende sechs Tote, zwei davon Bandenmitglieder, drei Geiseln und ein junger Beamter von der State Police, der zur falschen Zeit den Kopf

hochnahm und eine Kugel ins Auge kriegte. Cote hatte eine Münzensammlung. Natürlich konnte er sie hierher nicht mitnehmen, aber mithilfe seiner Mutter und eines Mittelsmannes, der den Wäschereiwagen fuhr, konnte ich sie ihm besorgen. Ich sagte ihm noch, Bobby, du musst verrückt sein. Was soll deine Münzensammlung in einem steinernen Hotel voller Diebe? Er sah mich lächelnd an und sagte, ich weiß schon, wo ich sie aufbewahre. Da ist sie sicher. Mach dir keine Sorgen. Und er hatte recht. Bobby Cote starb 1967 an einem Gehirntumor, aber seine Münzensammlung wurde nie gefunden.

Zum Valentinstag habe ich den Männern Pralinen besorgt; am St.-Patricks-Tag habe ich für einen verrückten Iren namens O'Malley drei von diesen

grünen Milchshakes kommen lassen, die bei McDonald's serviert werden; in einer Mitternachtsvorstellung habe ich zwanzig Leuten sogar *Deep Throat* und *The Devil in Miss Jones* gezeigt. Die Männer hatten zusammengelegt, um die Filme zu leihen ... allerdings trug mir die kleine Eskapade eine Woche Verschärften ein. Das Risiko eines Mannes, der alles besorgen kann.

Ich habe Nachschlagewerke und Pornomagazine beschafft, Scherzartikel wie Handsummer und Juckpulver, und mehr als einmal habe ich dafür gesorgt, dass ein Langjähriger einen Schlüpfer seiner Frau oder seiner Freundin kriegte, und ich glaube, Sie wissen, was die Jungs mit diesen Sachen tun, wenn die Nächte sich endlos hinziehen. Das ist natürlich alles nicht umsonst, und einiges wird sogar ziemlich teuer. Aber ich tue es nicht *nur*

wegen des Geldes. Was soll ich mit Geld? Ich werde nie einen Cadillac besitzen oder im Februar für zwei Wochen nach Jamaika fliegen. Ich habe ähnliche Gründe wie ein Schlachter, der seinen Kunden nur frisches Fleisch verkauft. Ich habe einen Ruf, und den will ich behalten. Die einzigen Dinge, von denen ich die Finger lasse, sind Waffen und harte Drogen. Ich werde keinem dazu verhelfen, sich oder andere umzubringen. Vom Töten habe ich genug. Es reicht mir bis ans Ende meiner Tage.

Ja, ich bin schon ein Künstler. Und als Andy Dufresne 1949 zu mir kam und fragte, ob ich ihm Rita Hayworth in den Knast schmuggeln könne, sagte ich, das sei kein Problem. Und es war keines.

Als Andy 1948 nach Shawshank kam, war er dreißig Jahre alt. Er war ein kleiner

gepflegter Mann mit rotblondem Haar und schmalen, geschickten Händen. Er trug eine Brille mit Goldrand, und seine Fingernägel waren immer sauber und gepflegt. Eigenartig, dass man sich an so etwas bei einem Mann erinnert, aber es war für Andys ganze Persönlichkeit typisch. Er sah immer aus, als müsste er eigentlich eine Krawatte tragen. Draußen war er Leiter der Wertpapierabteilung einer großen Bank in Portland gewesen. Nicht schlecht für einen so jungen Mann, besonders, wenn man bedenkt, wie konservativ die meisten Banken sind ... und diesen Konservatismus muss man mit zehn multiplizieren, wenn man nach Neuengland kommt, wo die Leute einem Mann nur dann ihr Geld anvertrauen, wenn er eine Glatze hat, lahmt und sich ständig an der Hose zupft, um sein